



## Produkt- und Leistungsbeschreibung der Klinischen Sozialarbeit

Die Leistung und Qualität der Sozialen Arbeit in Einrichtungen des Gesundheitswesens werden im Zuge fortschreitender Reformen verstärkt der Messung und Beurteilung unterzogen. Insbesondere die Einführung der DRGs führt in den Krankenhäusern der Akutversorgung zu Rationalisierungs- und Strukturprozessen, in denen sich die Soziale Arbeit behaupten und ihre Leistungen transparent und nachvollziehbar abbilden muss - sowohl in Quantität als auch Qualität.

Die Entwicklung der Qualität der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen ist für die DVSG ein wesentliches Anliegen. Neben anderen Bausteinen für ein fachbezogenes Qualitätsmanagement bildet der aktualisierte Produkt- und Leistungskatalog ein weiteres wesentliches Element zur Orientierung an fachlichen Inhalten und Qualitätsstandards der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen.

Der Produkt- und Leistungskatalog zeigt einerseits das umfassende Spektrum der Aufgaben und Tätigkeiten der Sozialdienste in der Einzelfallbearbeitung und andererseits beschreibt er die einzelnen Leistungen mit ihren fachlichen Qualitäts-

standards. Er bildet damit die Grundlage für die transparente Darstellung der Leistungen, dient als Basis für die Leistungsmessung und qualitätsbezogene Evaluation.

Die aktuelle Ausgabe der der Produkt- und Leistungsbeschreibung der Klinischen Sozialarbeit bezieht sich nicht mehr allein auf Leistungen der Sozialdienst in Akutkrankenhäusern. Ursprünglich für diesen Bereich entwickelt bildet er das Gerüst für eine strukturierte Beschreibung der Sozialen Arbeit in allen Feldern des Gesundheitswesens - in der Rehabilitation genau so wie in der Psychiatrie, ambulant wie stationär.

Die Produkt- und Leistungsbeschreibung kostet für DVSG-Mitglieder 15,00 Euro und für Nicht-Mitglieder 20,00 Euro und kann über die Bundesgeschäftsstelle unter Tel.: 0 61 31 - 22 24 22, Fax: 0 61 31 - 22 24 58, Email: [info@dvsg.org](mailto:info@dvsg.org) oder unter [www.dvsg.org](http://www.dvsg.org), Rubrik „Publikationen - Broschüren/Bücher“ online bestellt werden .

## Neue Fach- und Projektgruppe eingerichtet

**Der neue Vorstand hat in seiner konstituierenden Sitzung beschlossen, eine neue Fachgruppe zum Thema Gesundheitsförderung sowie eine Projektgruppe Selbstständige einzurichten.**

Gesundheitsförderung unterstützt die Entwicklung von Persönlichkeit und sozialen Fähigkeiten durch Information, gesundheitsbezogene Bildung sowie die Verbesserung sozialer Kompetenzen und lebenspraktischer Fertigkeiten. Sie will dadurch den Menschen helfen, mehr Einfluss auf ihre eigene Gesundheit und ihre Lebenswelten auszuüben, und will ihnen zugleich ermöglichen, Veränderungen in ihrem Lebensalltag zu treffen, die ihrer Gesundheit zu gute kommen.

Der Nutzen Sozialer Arbeit im Bereich der Gesundheitsförderung muss sowohl externen Professionen und Kostenträgern gegenüber, als auch gegenüber den Adressaten dieser Leistungen noch stärker transparent gemacht werden. In die-

sem Sinne wird die DVSG sich verstärkt in die aktuellen Diskussionen zur Gesundheitsförderung einbringen.

Im Bereich der Gesundheitsversorgung und der Gesundheitsförderung gewinnen in Selbstständigkeit erbrachte soziale Dienstleistungen immer mehr an Bedeutung. Allerdings mangelt es noch an einheitlichen rechtlichen, konzeptionellen und strukturellen Rahmenbedingungen, die den leistungserbringenden Akteuren eine dauerhafte und gesicherte Finanzierungsbasis gewährleisten.

Die DVSG möchte mit der Projektgruppe zu einer Anerkennung und strukturellen Verortung selbstständiger Sozialarbeit beitragen.

**Ansprechpartnerin der DVSG:**

**Monika Köppel**

Tel.: 0221 - 27718 74

Email: [monika.koepfel@menteo.de](mailto:monika.koepfel@menteo.de)



*„Wer vorankommen will,  
braucht Rückenwind“*

*(Heinz Rudolf Kunze)*

*In diesem Sinne wünschen wir  
uns für die DVSG im  
kommenden Jahr viel  
Rückenwind und vielfältige  
Unterstützung für die Soziale  
Arbeit im Gesundheitswesen!*

**Der Vorstand und die Mitarbeiter der  
Bundesgeschäftsstelle wünschen allen  
Mitgliedern, Kooperationspartnern,  
Förderern und Interessenten der DVSG  
ein frohes und friedliches Weihnachtsfest  
und alles Gute, Glück und Gesundheit für  
das Jahr 2008**

## Prädikat behindertenfreundlich für DIMDI

Das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) erhält das "Prädikat behindertenfreundlich" des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR). Mit dieser Auszeichnung ehrt der LVR das vorbildliche Engagement des Instituts bei der beruflichen Integration behinderter Menschen.

Das DIMDI engagiert sich bereits seit Jahren für die Integration von schwerbehinderten Menschen. Heute arbeiten hier rund 120 Mitarbeiter, 19 von ihnen mit Handicap. Darunter sind auch drei schwerbehinderte Auszubildende. Insgesamt beträgt der Anteil von Beschäftig-

ten mit Handicap 18 Prozent. Damit erfüllt das DIMDI nicht nur die gesetzliche Vorgabe, ab 20 Mitarbeiter mindestens fünf Prozent behinderte Menschen zu beschäftigen. Landesweit liegt die Beschäftigungsquote behinderter Menschen in Nordrhein-Westfalen bei 4,7 Prozent.

Das "Prädikat behindertenfreundlich" dient nicht nur der Anerkennung des Engagements der Ausgezeichneten, sondern soll auch anderen Unternehmen und Institutionen zeigen, dass es möglich ist, erfolgreich behinderte Menschen zu beschäftigen.

## AG Berlin: Neuwahlen 2008

Im Jahr 2008 wird in der AG Berlin ein neues Leitungsteam gewählt. Zur Wahl aufstellen können sich alle Einzelmitglieder der DVSG-AG Berlin. Wahlberechtigt sind alle Berliner Mitglieder. Korporative Mitglieder, wie beispielsweise Krankenhäuser und

an die beiden Ansprechpartnerinnen der AG Berlin wenden:

Beate Schneider  
St. Joseph-Krankenhaus  
Sozialdienst  
Bäumerplan 24  
12101 Berlin  
Tel.: 030-7882-2553  
Fax: 030-7882-2771  
E-Mail: [agberlin@dvsg.org](mailto:agberlin@dvsg.org)

oder

Anemone Falkenroth  
Pflegerwohnhaus am  
ev. Waldkrankenhaus Berlin  
Stadtstrandstr. 555  
Tel: 030/3702-29002  
Fax: 030/3702-29000  
E-Mail:  
[a.falkenroth@pfliegerwohnhaus.com](mailto:a.falkenroth@pfliegerwohnhaus.com)



Rehabilitationskliniken, können eine Person beauftragen, das Wahlrecht für sie wahrzunehmen. Der Wahltermin steht noch nicht fest, alle Mitglieder werden rechtzeitig dazu eingeladen.

Interessenten an der Mitarbeit im Leitungsteam oder an fachlich-inhaltlichem Engagement können sich

## Neues Leitungsteam gewählt

Am 19. November 2007 fand die Mitgliederversammlung der AG Rheinland-Nord mit Neuwahl des Leitungsteams statt.

Als Leitungsteam einstimmig gewählt wurden Stephan Fromm, Werner Köhmedt und Birgit Schwaab-Ketteler.

### Kontakt:

Stephan Fromm  
St. Johannes-Hospital - Krankenhaussozialdienst  
An der Abteil 7-11, 47166 Duisburg  
Tel.: 0203/546-2370, Fax: 0203/546-2369  
E-Mail: [agrheinland-nord@dvsg.org](mailto:agrheinland-nord@dvsg.org)

## Sozialarbeitsforschung in der Reha

Das 17. Rehabilitationswissenschaftliche Kolloquium der Deutschen Rentenversicherung findet vom 3. - 5. März 2008 in Bremen statt. Schwerpunktthema ist "Evidenzbasierte Rehabilitation - zwischen Standardisierung und Individualisierung". Programm und weitere Informationen unter

[www.deutsche-rentenversicherung-bund.de](http://www.deutsche-rentenversicherung-bund.de)

Die DVSG-Fachgruppe Rehabilitation und Teilhabe plant zum Rehawissenschaftlichen Kolloquium ein Fachtreffen zur Standortbestimmung der Sozialarbeitsforschung in der Rehabilitation.

Interessenten wenden sich an:

Eleonore Anton  
St. Franziska Stift  
Franziska Puricellistr. 3  
55543 Bad Kreuznach  
Tel.: 0671 / 8820-121  
Fax.: 0671 / 8820-520  
E-Mail: [E.Anton@fshk.de](mailto:E.Anton@fshk.de)

## Unabhängiger Wegweiser im Gesundheitswesen geplant

**Wer krank ist, möchte sich in guten Händen wissen. Auf der Suche nach der passenden Klinik, einem Arzt oder Physiotherapeuten stehen betroffene Menschen einer Fülle von Informationen gegenüber. Zur Orientierung entwickelt die Bertelsmann Stiftung den unabhängigen Wegweiser "Weisse Liste". Über diese Internetplattform können sich Patienten und deren Angehörige ab Frühjahr 2008 über die Qualität der Behandlungsanbieter informieren.**

Ziel des Projekts ist es, das Gesundheitssystem für Patienten, Versicherte und deren Sachwalter transparenter zu machen. Bezo-

gen auf den individuellen Anlass, sollen aussagekräftige Informationen über die medizinischen Angebotsstrukturen und die Versorgungsqualität einzelner Leistungserbringer in allgemeinverständlicher Form zur Verfügung gestellt werden. Sie sollen als Entscheidungshilfe für die Wahl einer geeigneten Gesundheitseinrichtung dienen.

Das zentrale Instrument bildet ein ausschließlich am Patienteninteresse orientiertes Internetportal, das neben Strukturinformationen zur Ausstattung auch die jeweiligen Kompetenzschwerpunkte und die Behandlungsqualität der Leistungserbringer abbildet. Die Qualitätsinformationen wer-

den, soweit das möglich ist, für das gesamte Bundesgebiet zusammengestellt und mittels standardisierter Methoden auf nationaler Ebene vergleichbar sein.

Neben dem Portal wird auch eine Informationsvermittlung über Patientenberatungsstellen und Telefon-Hotlines angestrebt. Langfristiges Ziel ist es, eine vertrauenswürdige und unabhängige Erkennungs-marke für Transparenz im Gesundheitswesen zu etablieren.

Weitere Informationen unter

<http://www.weisse-liste.de>

# Ergebnispapiere einer Klausurtagung zum persönlichen Budget

Seit einigen Jahren zeichnet sich in der deutschen Rehabilitation und Behindertenhilfe ein Paradigmenwechsel ab: An die Stelle von Institutionenzentrierung, Fürsorge und Versorgung soll eine personen- und bedarfsbezogene Unterstützung treten. Angestrebt wird mehr Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe und Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen. Als ein Baustein dieser neuen Leitideen wurde mit dem SGB IX im Jahr 2001 das Persönliche Budget (PB) geschaffen. Ab dem 1. Januar 2008 besteht ein Rechtsanspruch auf die Leis-

tungsform des Persönlichen Budgets nach SGB IX.

Die Deutsche Vereinigung für Rehabilitation (DVfR) und der Sozialverband VdK veranstalteten deswegen im Juni 2007 eine Klausurtagung zu aktuellen Erkenntnissen aus der Erprobung der neuen Leistungserbringungsform. Im Nachgang der Veranstaltung wurde von DVfR und VdK ein Ergebnispapier erarbeitet, das auf die Chancen und Hindernisse bei der Umsetzung des Persönlichen Budgets eingeht, wie sie auf der Klausurtagung berichtet und diskutiert

wurden.

Zur Ergänzung und Vertiefung seines Redebeitrags auf der Klausurtagung hat außerdem der leitende Arzt der Bundesagentur für Arbeit eine Darstellung zur "Umsetzung der gesetzlichen Neuregelung zum persönlichen Budget gem. § 17 SGB IX in der Bundesagentur für Arbeit" verfasst.

Beide Dokumente können abgerufen werden unter:

<http://www.dvfr.de/pages/article/1640.aspx>

## Neue Arbeitslosengeld II - Verordnung geplant

**Das Bundeskabinett hat aktuell eine neue Arbeitslosengeld II – Verordnung beschlossen, die bereits am 01. 01. 2008 in Kraft treten und zu Einsparungen bei den Hartz IV–Leistungen führen soll.**

Anlässlich der am 04. Dezember vom Bundeskabinett verabschiedeten neuen Arbeitslosengeld II-Verordnung erklärt Markus Kurth, sozialpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen:

„Die Bundesregierung hat per Rechtsverordnung einschneidende Einschränkungen für Arbeitslosengeld II-Empfängerinnen und Empfänger beschlossen, die selbstständig tätig sind oder sich in stationärer Behandlung befinden. So können etwa Selbstständige, die zeitweise auf ergänzende ALG II-Leistungen angewiesen sind, nur noch sol-

che Ausgaben absetzen, die den "Lebensumständen" während des Bezugs von ALG II entsprechen. Jedes Geschäftsessen und jede Anschaffung von Geschäftskleidung unterliegt in Zukunft der Beurteilung des Fallmanagers, ob diese nicht zu üppig ausgefallen ist. Bürokratie und Widerspruchsverfahren sind garantiert“.

In der Pressemitteilung von Bündnis 90 / Die Grünen heißt es weiter: „Leistungsempfängern, die im Krankenhaus sind, soll in Zukunft der Regelsatz um rund ein Drittel mit der Begründung gekürzt werden, dass die dortige Verpflegung auf den Regelsatz angerechnet werden kann. Bei einem Alleinstehenden entspricht dies einer Kürzung von rund 121,45 Euro im Monat. Aufwand und Ertrag stehen bei dieser Leistungskürzung in keinem Verhältnis. Da die durchschnittliche Dauer eines

Krankenhausaufenthalts neun Tage beträgt, ist mit gerade einmal 36 Euro Leistungssparnis pro Krankenhausaufenthalt zu rechnen. Die Verwaltungskosten für die Prüfung und die Erstellung eines Bescheids dürften klar darüber liegen“.

Besonders pikant sei, dass die Sozialgerichte bisher mehrheitlich entschieden haben, dass eine solche Kürzung bei Krankenhausaufenthalt unzulässig ist. Das Wesen der Pauschalierung von Sozialleistungen bestünde gerade darin, die Besonderheiten des Einzelfalles auszublenden. Dies schützt nicht nur die Leistungsempfänger vor staatlicher Gängelung, sondern entlastet auch die Fallmanager von bürokratischen Detailberechnungen. Im März 2008 wird das Bundessozialgericht eine Grundsatzentscheidung zur Zulässigkeit von Kürzungen bei stationären Aufenthalten treffen.

## 5. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

**Unter dem Motto „Aktiv für Demenzkranke“ lädt die Deutsche Alzheimer Gesellschaft vom 9. bis 11. Oktober 2008 zu ihrem 5. Kongress nach Erfurt ein. Der Kongress wendet sich an Betroffene und ihre Angehörigen, an diejenigen, die haupt- und ehrenamtlich in der Beratung, Betreuung, Pflege und Therapie tätig sind, sowie an alle, die sich informieren möchten.**

Heike von Lützu-Hohlbein, 1. Vorsitzende der Deutschen Alzheimer Gesellschaft betont: „Wir wollen nicht nur über Demenzkranke reden, sondern Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen zu Worte kommen lassen. Wir müssen den Betroffenen sorgfältig zuhören und die Situation gemeinsam mit ihnen verbessern.“

Auch wenn Demenzerkrankungen bisher

nicht heilbar sind, können doch Anstrengungen in vielen Bereichen die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Familien entscheidend verbessern. Das betrifft die frühzeitige Diagnose und medizinische Betreuung, die vielfältigen Formen der nicht-medikamentösen Therapie und Unterstützung, Beratung, niedrigschwellige Angebote, die Versorgung in Krankenhäusern und Pflegeheimen und die Schaffung neuer Wohn- und Lebensformen ebenso wie die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen. Die pflegenden Angehörigen müssen umfassender unterstützt, Selbsthilfe und Ehrenamt besser gefördert werden. Nicht zuletzt gilt es stärker auf die Stimmen der Menschen mit Demenz zu hören.

Themen der Vorträge, Symposien und Workshops sind insbesondere die aktuellen Forschungsergebnisse, Diagnose und Be-

handlung, Demenzkranke in der frühen Phase und am Lebensende, alleine lebende Demenzkranke, seltene Demenzformen, Demenzkranke im Krankenhaus, nicht-medikamentöse Therapie und Aktivierung, neue Wohnformen, ethische Aspekte und Gesundheitspolitik.

Alle, die sich mit einem Beitrag an den Veranstaltungen des Kongresses beteiligen möchten, können bis zum 31. März 2008 eine kurze Zusammenfassung (Abstract) einreichen.

Weitere Informationen:

Deutsche Alzheimer Gesellschaft,  
Friedrichstraße 236, 10969 Berlin,  
Tel. 030 / 259 37 95-0,

E-Mail: [info@deutsche-alzheimer.de](mailto:info@deutsche-alzheimer.de),

Internet: <http://www.ctw-congress.de/alzheimer>



**DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR  
SOZIALARBEIT IM GESUNDHEITSWESEN**

Kaiserstraße 42  
55116 Mainz  
Telefon: 0 61 31 / 22 24 22  
Telefax: 0 61 31 / 22 24 58  
Email: info@dvsg.org

**Redaktion:**

Ingo Müller-Baron (verantwortlich)  
Anemone Falkenroth  
Hans Nau  
Ulla Seelhorst-Köhler  
Email: redaktion@dvsg.org

**Besuchen Sie uns auch im  
Internet!**

## Neuer Termin: Gemeinsame Fachtagung

Die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation (DEGEMED), der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) und die DVSG veranstalten am 01. Februar 2008 in der Habichtswald-Klinik in Kassel-Wilhelmshöhe gemeinsam eine Fachtagung zum Thema "Pflege und Sozialarbeit - Schnittstellen in der medizinischen Rehabilitation". Ursprünglich war die Tagung bereits im November geplant, musste aber wegen den Bahnstreiks kurzfristig abgesagt werden.

Der demographische Wandel, die Vernetzungsanforderungen des SGB IX, aber auch die Gesundheitsreform 2007 verlangen eine verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit der Pflegekräfte und Sozialarbeiter in der medizinischen Rehabilitation. Die neuen Aufgaben erfordern eine enge Kooperation der beiden Professionen. Dabei gewinnt das Schnittstellenmanagement zunehmend an Bedeutung. Hierfür muss die Verzahnung von Pflege und Sozialarbeit in der medizinischen Rehabilitation verbessert werden. Die Fachtagung thematisiert diese Anforderungen und das notwendige Zusammenwirken beider Professionen, um die Versorgungskontinuität vor, während und nach der Rehabilitation sicherzustellen.

Worin bestehen die spezifischen Kompetenzen der beteiligten Berufsgruppen? Welches berufliche Selbstverständnis liegt dem zugrunde? Welchen Beitrag kann eine verbesserte Kooperation von Pflege und Sozialarbeit im Prozess der medizinischen Rehabilitation erbringen? Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem Entlassungsmanagement. Dessen Bedeutung nimmt mit der sich verändernden Krankenhausversorgung und den Problemen einer qualitativ angemessenen, nachstationären Versorgung zu.

Anmeldungen werden von der DEGEMED entgegengenommen. Anmeldungen sind auch erbeten, wenn Sie bereits für den Novembertermin angemeldet waren.

Programm im Internet unter:  
[http://www.degemed.de/pdf/Tagung\\_Pflege-Sozialarbeit\\_01022008.pdf](http://www.degemed.de/pdf/Tagung_Pflege-Sozialarbeit_01022008.pdf)

**Weitere Informationen:**

DEGEMED e.V.  
Fasanenstraße 5, 10623 Berlin  
Tel.: 0 30 - 28 44 96 6, Fax: 28 44 96 70  
Email: [degemed@degemed.de](mailto:degemed@degemed.de)  
Internet: [www.degemed.de](http://www.degemed.de)

[www.dvsg.org](http://www.dvsg.org) Der Klick, der sich lohnt

## Leuchtturmprojekt Demenz - BMG fördert Modellvorhaben

Die Verbesserung der Versorgung demenziell erkrankter Menschen ist das Ziel des „Leuchtturmprojektes Demenz“. Das Bundesministerium für Gesundheit hat am 1. Dezember mit einer Bekanntmachung im Bundesanzeiger Forschungs- und Versorgungseinrichtungen aufgefordert, Anträge für Forschungs- und Modellvorhaben einzureichen. Die zu fördernden Vorhaben sollen eine Vorbildfunktion für die bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung demenzkranker Menschen haben. Das Bundesministerium für Gesundheit fördert diese Vorhaben mit Zuwendungen von insgesamt rund 13 Mio. Euro (2008: 4,5 Mio. Euro, 2009: 8,5 Mio Euro).

Dazu erklärt Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt: „Menschen mit Demenzerkrankungen sollen ein würdevolles Leben führen können. Sie sollen die bestmögliche medizinische Versorgung und Pflege erhalten. Das ist das Ziel des Leuchtturmprojektes Demenz. Diese Initiative will gemeinsam mit Betroffenen und denjenigen, die sich engagieren, das Thema Demenz in die Mitte der Gesellschaft rücken

und die Betroffenen und ihre Familien unterstützen. Unter Einbeziehung maßgeblicher Beteiligter aus Medizin, Forschung und Pflege soll das Thema Demenz diskutiert und damit enttabuisiert werden.“

Gegenstand der Förderung sind vorrangig Themen- und Arbeitsfelder aus dem Bereich der Versorgungsforschung:

- Therapie- u. Pflegemaßnahmen: Wirksamkeit unter Alltagsbedingungen
- Evaluation von Versorgungsstrukturen
- Sicherung einer evidenzbasierten Versorgung
- Evaluation und Ausbau zielgruppenspezifischer Qualifizierung.

Hauptziel der Förderung sind Vorhaben, durch die die Erkenntnisse über die Versorgung demenzkranker Menschen vertieft werden sollen, um vor allem zu einer weiteren Verbesserung der Situation der Betroffenen in Heimen und zu Hause beizutragen. Bis zum 17. Januar 2008 können Anträge für Forschungs- und Modellvorhaben auf diesen Arbeitsfeldern bei dem vom Bundesministerium für Ge-

sundheit beauftragten Projektträger eingereicht werden:

Die Bewertung der Anträge erfolgt unter Hinzuziehung unabhängiger und neutraler Sachverständiger. Im Frühjahr 2008 kann voraussichtlich mit einer ersten Förderung der Projekte begonnen werden.

Den kompletten Bekanntmachungstext im Internet unter

<http://www.bmg.bund.de>

Rubrik „Themenschwerpunkte/Pflege/Leuchtturmprojekt Demenz“

Weitere Informationen:

Projektträger im DLR (Deutsches Luft- und Raumfahrtzentrum)

Gesundheitsforschung  
z. Hd. Frau Dr. Gehring  
Heinrich-Konen-Str. 1  
53227 Bonn  
Email: [stefanie.gehring@dlr.de](mailto:stefanie.gehring@dlr.de)